

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **6 (1912)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

Aargau. In den Zofinger Taubstummengottesdiensten wurden Fr. 16. 70 zusammengelegt, welchen Betrag der Zentralkassier des S. F. f. T. hiermit dankend bescheinigt, empfangen zu haben.

Zürich. Mahnung an die Taubstummen, nicht auf der Straße zu lesen! Kürzlich wurde ein gehörloser Mann in der Stadt Zürich von einem Automobil überfahren. Er kam noch mit einem Oberschenkelbruch davon. Aber wie leicht hätte es ihm viel schlimmer ergehen können. Er hatte einen Brief in den Händen und schien darin vertieft zu sein, so daß er beim Verlassen des Trottoirs gerade vor ein Automobil lief! Die Automobilisten traf keine Schuld.

Deutschland. Liegnitz. In Liegnitz wird ein Taubstummengürsorgeheim für Niederschlesien, dessen Kosten 120,000 Mark betragen wird, von dem Taubstummengürsorgeverein des Regierungsbezirks Liegnitz errichtet.

Rassau. Der Verein zur Unterstützung von Taubstummen im Regierungsbezirk Wiesbaden (e. B.) mit dem Sitz in Camberg, besteht schon 50 Jahre. Er unterstützt die schulentlassenen Taubstummen, weil diese meist den ärmeren Bevölkerungsschichten entstammen. Namentlich sorgt er für eine gewerbliche Ausbildung und gewährt den in der Lehre stehenden mittellosen Jünglingen Kleidergeld, Mittel zur Beschaffung von Werkzeugen und Nähmaschinen usw.

Dänemark. Im letzten Herbst kam in das Taubstummeninstitut zu Kopenhagen ein 14-jähriger taubstummer Eskimo von der Ostküste Grönlands. Seine Eltern waren zum Christentum übergetreten, und auf ihren Wunsch sandten die Missionäre den 14-jährigen Knaben zu seiner Ausbildung in das Kopenhagener Taubstummeninstitut. Bevor die Grönländer unter christlichen Einfluß kamen, war es ihre Gewohnheit, alle Kinder, die an irgend einem Fehler litten, zu töten, auch die taubstummen Kinder. Der junge Grönländer will, wenn seine Ausbildung vollendet ist und er irgend ein Handwerk gelernt hat, in seine Heimat zurückkehren; dies kann für seine taubstummen Landsleute gute Folgen haben.

Frankreich. Ein früherer Zögling der Taubstummenanstalt Bourg-la-Reine, Henri Laur, hat die ungemein strenge Aufnahmeprüfung in die Architekturabteilung der „Akademie der schönen Künste“ in Paris mit Glanz bestanden. Dieser Erfolg macht seinen Lehrern, wie dem Prüfling selbst alle Ehre. Vielleicht wird Laur der erste taubstumme französische Architekt sein.

Nordamerika. In der Gesetzgebenden Körperschaft des Staates Nebraska ist ein Beschluß angenommen worden, demzufolge in der Staats-Taubstummenanstalt Omaha nur nach der reinen Lautsprachmethode unterrichtet werden darf.

Vier Gründe für die Abstinenz.

(Enthalttsamkeit von Alkohol.)

1. Die Gesundheit ist besser,
2. Der Kopf ist klarer,
3. Das Herz ist leichter,
4. Die Börse ist schwerer.

Briefkasten

Frage. Ein Taubstummer möchte im Sommer eine Reise mit der Berner Oberland-Bahn nach Montreux machen und fragt, wer sich ihm anschließen könnte, damit er nicht allein sei. Auskunft erteilt G. S.

A. F. in G. Danke fürs Stanniol!

A. J. in S. Der prächtige, so schön verpackte Frühlingsgruß hat uns von Herzen gefreut. Vielen Dank!

A. St. in Z. Ich soll Ihnen Bücher schicken? Was für Bücher? Und zugleich schreiben Sie, daß Sie kein Geld haben. Ich soll also schenken? Ja, so reich bin ich leider nicht, lieber Freund!

Hr. K. in D. Ja, so sind die Taubstummen! Mit aller Gewalt wünscht einer etwas und wenn man es ihm nach vieler Mühe verschafft hat — verschmäht er es und befinnt sich eines andern. Aber machen es nicht auch manche Hörenden so?

P. II. in W. Daß Sie nach Regensburg ins „Hirzelheim“ kommen, freut auch uns sehr. Es ist einem doch am wohlsten im Vaterland! Besten Gruß!

J. S. in G. Wir danken bestens für Ihre Schriftsendung und fragen nur noch: Wie kommt es, daß 1896 der „3. Internationale Taubstummenkongreß“ in Genf stattgefunden hat, und diesen Sommer wieder der 3. Internationale Taubstummenkongreß in Paris abgehalten werden soll? Die Zahl stimmt nicht!

J. G. M. in L. (Schweden). Herzlichen Dank für Ihre wertvollen Zeilen. Wir wissen schon einen trefflichen Uebersetzer dafür. — Wir erwidern Ihre freundlichen Grüße. Wie gut lief noch der Unfall ab!